

**Stellungnahme des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V. (BLSV) und des
Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Bayern e.V. (BVS)**

**Sitzung des Sportausschusses im Deutschen Bundestag
am Mittwoch, den 30. November 2022**

**Thema: „Breitensport in Deutschland für Menschen mit und ohne Behinderung“
Fokus: Vereinssport und Ehrenamt - Inklusion und Barrierefreiheit im Sport**

I. Status Quo der Ehrenamts- und Vereinslandschaft im Freistaat Bayern

Zum Jahresende 2019 verzeichnete der Bayerische Landes-Sportverband e.V. (BLSV) einen beachtlichen Mitgliederrekord: 4,62 Mio. Sportbegeisterte haben zum damaligen Zeitpunkt die bayerischen Vereine mit Leben gefüllt. Die Coronapandemie führte dann zu einem drastischen Einbruch der Mitgliedschaften in den Sportvereinen. Bayernweit konnten ein Jahr später rund 4,50 Mio. verzeichnet werden, 2021 waren es nur noch 4,42 Mio. Dank eines unbezahlbaren ehrenamtlichen Engagements, der Angebote der Sportfachverbände und der Unterstützung durch die Bayerische Staatsregierung (unter anderem: Gutscheiprogramme, Verdoppelung der Vereinspauschale, Finanzierung des Bewegungsprogramms „Beweg Dich schlau! Championships“) sind die Mitgliedszahlen bereits jetzt und zum Ende des Jahres 2022 wieder auf das Vor-Corona-Niveau angestiegen. Mehr als 4,51 Mio. Sportbegeisterte versammelt der BLSV aktuell unter seinem Dach (Stichtag: 01.11.2022) – über 90.000 Mitglieder konnten somit wieder zurückgewonnen werden. Die Mitgliedszahlen sind ein zentraler Indikator für die Vereinsentwicklung und den Breitensport in Bayern. Sie sind Beleg für die unschätzbare Arbeit vor Ort, welche die Vereine, die Sportfachverbände und das Ehrenamt tagtäglich erbringen. Die mehrmonatigen Schließungen während der Corona-Lockdowns haben den Sport daher ins Mark getroffen. Die Neueintritte blieben aus und bei den Fünf- bis Achtjährigen musste ein schmerzlicher Rückgang um 25 Prozent verkraftet werden. Umso beeindruckender ist die Stabilisierung des Mitgliedsbestandes im Jetzt.

Die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger/-innen und jugendlicher Leistungssportler/-innen stellen in Bayern aber weiterhin die durchschnittlich größten Probleme für die Vereine dar. So gaben 56 Prozent der im Rahmen der Erstellung des Sportentwicklungsberichts 2022 befragten Vereine an, dass die Bindung und Gewinnung der vorgenannten Gruppen ein großes oder sehr großes Problem in der Vereinsarbeit darstellen.

16,6 Prozent der Vereine fühlten sich im Herbst 2020 durch dieses Problem sogar in ihrer Existenz bedroht. 53 Prozent bewerteten die Bindung und die Gewinnung jugendlicher Leistungssportler/-innen als großes oder sehr großes Problem. Zudem haben die Vereine auch mit der Bindung und der Gewinnung von Übungsleiter/-innen, von Trainer/-innen und von Mitgliedern zu kämpfen: 43 Prozent der Vereine sehen sich hier vor große bis sehr große Probleme gestellt.

II. BLSV als erster Dienstleister und Servicegarant für Ehrenamt und Sport im Freistaat Bayern

Ehrenamtliche und Sportvereine profitieren in vielerlei Hinsicht von der Service- und Produktstruktur des BLSV. Neben den im [Service-Katalog](#) aufgeführten Angeboten, stehen durch die Einrichtung des BLSV Service-Centers seit Ende 2019 - nach anfänglich drei Personalstellen - mittlerweile acht Mitarbeitende den Vereinen zur direkten und ersten Beratung zur Verfügung. Im Bildungsbereich bietet der BLSV eine Vielzahl an Aus- und Fortbildungen im sportfachlichen, aber auch im Managementbereich an. Ehrenamtliche haben hier die Chance, wichtige Fähigkeiten und Informationen für ihre tägliche Arbeit in den Vereinen zu erlangen. Im Zuge der Vereinsmanager-Ausbildung beispielsweise wird ehren- und hauptamtlichen Entscheidungsträgern bayerischer Sportvereine von erfahrenen Referenten ein Themen- und Methodenbaukasten an die Hand gegeben, der es ihnen ermöglicht, Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen, die eine effektive, moderne und nachhaltige Ausrichtung des eigenen Vereins begünstigen. Sportfachlich können durch die Bildungsangebote des BLSV diverse Übungsleiter und Trainerlizenzen im allgemeinsportlichen Bereich, in Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden, aber auch sportartspezifisch, erworben werden. Durch diese breite Aus- und Fortbildungsstruktur bietet der BLSV somit die Möglichkeit, sich funktionspezifisch auf die ehrenamtliche Arbeit im Sportverein vorzubereiten und diese erfolgreich umzusetzen. Die Konzeptionen der Ausbildungen mit Lizenzabschluss basieren dabei auf den Rahmenrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes, wurden vom BLSV und seinen Gliederungen bzw. den DOSB-Mitgliedsorganisationen entwickelt und auch mit dem Bayerischen Kultusministerium abgestimmt.

Mitunter wichtigster Baustein bei der Entlastung des Ehrenamts stellt die Digitalisierung von Verwaltungsaufgaben dar. Mit verein360 hat der BLSV gemeinsam mit seinen Vereinen und der Einhundertprozent-Tochter Tuesday.sport IT-Service GmbH (<https://tuesday.sport/>) bereits seit 2019 ein vollumfängliches Angebot für das digitale Vereinsmanagement im organisierten Sport, mit direkter Anbindung an den Bayerischen Landes-Sportverband entwickelt. Hierbei handelt es sich um ein bundesweit einzigartiges Produkt, das nur im und vom BLSV zur Verfügung gestellt wird. In seinen essentiellen Grundfunktionen ist dieses im Mitgliedbeitrag bereits enthalten. Auch auf politischer Ebene konnten, zurückgehend auf den erfolgreichen Einsatz des BLSV für den Sport und das Ehrenamt in Bayern, viele positive Entwicklungen erreicht werden.

Wesentlich in diesem Kontext war unter anderem die Erhöhung der Ehrenamtspauschale 2021 sowie die Verdopplung der Vereinspauschale aufgrund der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021. Gemäß dem Ministerratsbeschluss vom 06. November 2022 soll im kommenden Jahr die Vereinspauschale erneut von 20 Millionen Euro auf 40 Millionen Euro verdoppelt werden.

III. Aktuelle Herausforderungen: von der Coronapandemie in die Energiekrise

Aufgrund der hohen Inflationsrate in Deutschland und des völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine haben sich die Energiepreise seit Anfang des Jahres 2022 drastisch erhöht. Die Auswirkungen treffen alle gesellschaftlichen Lebensbereiche. Auch Sportvereine sind davon betroffen. Umfragen zufolge (vgl. DOSB-Energieabfrage vom Oktober 2022: <https://www.dosb.de/ueber-uns/energiekrise>) rechnen die Vereine, die Energie aus Erdgas beziehen, mit einer Vervierfachung der Kosten. Je nach Größe, Baujahr und Art der Sportstätten kann diese Kostensteigerung existenzbedrohende Ausmaße annehmen. So rechnet beispielsweise der Post SV Nürnberg - mit ca. 17.000 Mitgliedern einer der größten Breitensportvereine Bayerns - aktuell mit Mehrkosten allein von 550.444,32 Euro für seine vereinseigene Schwimmhalle. Aber auch kleinere Vereine wie der SC Markt Heiligenstadt (657 Mitglieder) mit einem Gasverbrauch von 15.000 kWh, rechnen derzeit mit Mehrkosten von bis zu 10.000 Euro.

Als eine Reaktion darauf hat der BLSV eine interne Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Krise und den Folgen für die Sportvereine beschäftigt. Ziel ist es, die Vereine zu sensibilisieren und ihnen kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Energieeinsparung im Sportbetrieb und der Sportstätte an die Hand zu geben. Das soll die Folgen der Preisentwicklung bestmöglich abmildern. Eine Übersicht über die erarbeiteten FAQs, Handlungsempfehlungen, Hilfestellungen und Links des BLSV in Zusammenhang mit steigenden Energiepreisen und zum Energiesparen sind in [Sportverein + Klima](#) auf einer Landingpage im Webauftritt des BLSV zusammengefasst. Darüber hinaus veranstaltet der Verband Webinare mit seinen Sportvereinen und Sportfachverbänden. Dieses Format hat sich bereits in der Corona-Pandemie als weiteres wirksames Kommunikationsmittel mit Direktkontakt bewiesen. Die Gas- und die Strompreisbremse werden für die Vereine in dieser herausfordernden Lage eine wichtige Entlastung sein. Die Energiekrise bleibt aber für zahlreiche Vereine eine existentielle Bedrohung. Es ist daher bedauerlich, dass der Sport – ähnlich wie u.a. Soziale Träger, außeruniversitäre Forschung und die Kultur – keine tatsächliche Berücksichtigung bei der Ausgestaltung der Härtefallregelungen des Bundes findet.

Die Sportministerkonferenz teilt diese Position ausdrücklich und hat dies auf ihrer Sitzung am 3./4. November 2022 in Mainz mittels ihres Beschlusses [BV16 Energiekrise](#) deutlich unterlegt. Sie spricht sich mit Nachdruck für eine entsprechende Berücksichtigung des Sports im beschlossenen Härtefallfonds der Bundesregierung aus.

Der Freistaat Bayern ist seiner Aufgabe bereits nachgekommen und hat dem Sport - der in Bayern Verfassungsrang besitzt (Art. 140 Abs. 3 Bayerische Verfassung) - glücklicherweise schon seinen gebührenden Stellenwert zugesprochen. Er wird nämlich gemäß des Ministerratsbeschlusses vom 06. November 2022 ergänzend einen eigenen Härtefallfonds für Bayern mit einem Gesamtvolumen in Höhe von bis zu 1,5 Milliarden Euro bereitstellen. Außerdem wird er durch eigene Energie-Projekte die Energieversorgung und Krisenfestigkeit der Zukunft sichern und auch neben der Erreichung der Klimaziele die weitere Energiepreisentwicklung abfedern. Dafür werden Mittel in Höhe von 500 Mio. Euro in die Hand genommen.

IV. Inklusion und Barrierefreiheit im Sport in Bayern

In Deutschland wird insgesamt zu wenig Sport getrieben. Laut Daten der WHO bewegen sich rund 42 Prozent der Bürgerinnen und Bürger deutlich zu wenig¹. Blickt man auf Menschen mit Behinderung im Besonderen, erhöht sich der Anteil der Personen ohne regelmäßige Bewegung noch einmal beträchtlich. Etwa 55 Prozent geben laut dem jüngsten Teilhabebericht der Bundesregierung an, keinen Sport zu treiben. 39 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen sind nie sportlich aktiv, bei Kindern und Jugendlichen ohne Beeinträchtigungen beträgt der Anteil 27 Prozent².

Diese stark eingeschränkte Teilhabe ist auf zwei hauptsächliche Gründe zurückzuführen: Für Menschen mit Behinderung sind die sportlichen Angebote noch immer zu rar gesät. Das gilt besonders im ländlichen Raum. Hinzu kommt, dass auch weiterhin viele Sportstätten erhebliche Mängel bei der Barrierefreiheit aufweisen, sodass sie von Menschen mit Behinderung oft nur schwer oder gar nicht genutzt werden können. Das betrifft in Bayern rund 1,9 Millionen Menschen, die laut der Strukturstatistik des Zentrums Bayern Familie und Soziales, eine Behinderung haben. Etwa 1,2 Millionen von ihnen haben eine anerkannte Schwerbehinderung³. Etwa 400 der circa 12.000 Sportvereine in Bayern bieten ein Angebot für Menschen mit Behinderung. Oft gibt es dabei in größeren Städten mehrere Vereine, während in ländlicheren Räumen gar kein Angebot besteht. Wohnortnahe Gelegenheit, am sportlichen Leben teilzuhaben, existiert für viele Menschen daher nicht.

¹ *Physical activity Germany 2022 country profile, World Health Organization. Genf. 2022.*

² *Dritter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Bonn. 2021*

³ *Strukturstatistik SGB IX, Stand: 31.12.2020, Zentrum Bayern Familie und Soziales. Bayreuth. 2020.*

V. Der bayerische Inklusionssport in der Retro- und Perspektive

Eine der größten Herausforderungen für die Schaffung inklusiver Strukturen in der bayerischen Sportlandschaft ist die mangelnde Barrierefreiheit vieler Sportstätten. Die umfassende Barrierefreiheit aller Sportstätten ist eine grundlegende Voraussetzung für die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Sport. Die Zugänglichkeit zu Sportstätten ist aber nicht allein mit der Einhaltung der baulichen DIN-Normen gewährleistet: Auch barrierearme Kommunikation des Vereins/des Anbieters, die Anbindung an den Öffentlichen Personen-Nahverkehr und das öffentliche Straßennetz, ein barrierefreies Orientierungs- und Informationssystem sowie behindertengerechte Parkplätze sind zentral, um Barrierefreiheit herzustellen⁴. Entsprechende Leitfäden zum Bau von umfassend barrierefreien Sportstätten entstehen aktuell auch in Bayern in zahlreichen Städten und Gemeinden.

Hervorzuheben ist der 2021 veröffentlichte [Leitfaden zum inklusionsorientierten Schulsportstättenbau \(muenchen.de\)](https://www.muenchen.de/leitfaden-inklusionsorientierten-schulsportstaettenbau) der Landeshauptstadt München, der sich umfassend mit dem barrierefreien Bau von schulischen Sportstätten auseinandersetzt und dabei auch alle oben genannten Aspekte berücksichtigt. Die Handlungsempfehlungen aus dem Dokument sind aber auf alle Sportstätten übertragbar. Eine durchgängige Umsetzung solcher Leitfäden in allen Aspekten steht allerdings noch aus. Eine weitere Schwierigkeit liegt in der (noch) fehlenden Qualifizierung der Übungsleiter/-innen in den Vereinen. Die Themenfelder Inklusion und Barrierefreiheit sind noch nicht ausreichend bekannt und werden nicht beherrscht, wodurch Unsicherheiten und Berührungsängste entstehen können. Zudem gilt es oft auch, die Skepsis bei Vereinsverantwortlichen und Mitgliedern abzubauen. Nur mit qualifizierten Übungsleiter/-innen, Trainer/-innen und Vereinen kann Inklusion weiterwachsen. Dazu müssen niedrigschwellige Bildungsmöglichkeiten geschaffen werden, die anwendbares und praktisches Wissen im Bereich Inklusion zur Verfügung stellen.

VI. BVS Bayern als starker Partner für Bayerns inklusive Sportvereine

Im Bereich der finanziellen Unterstützung sind insbesondere die Förderung durch den Bayerischen Landesbehindertenplan sowie die beiden Inklusionssportprojekte „Inklusive Sportveranstaltungen“ und „Erlebte Inklusive Sportschule“ zu nennen. Der Bayerische Landesbehindertenplan (BLB) ist eine finanzielle Zuwendung des Freistaats Bayern zur Förderung des Behindertensports. Die Vereine werden bei der Umsetzung ihres Sportangebots für Menschen mit Behinderung finanziell unterstützt. So sollen Übungsstunden und Kurse gefördert und die Teilnahme an überregionalen Behindertensportveranstaltungen ermöglicht werden. Bereitgestellt werden die Gelder vom Zentrum Bayern Familie und Soziales.

⁴ Grundsatzpapier zur Barrierefreiheit von Sportstätten, Deutscher Behindertensportverband. Frechen. 2021.

Das Projekt [Förderung Inklusiver Sportveranstaltungen \(IKS\)](#) setzt das Thema Inklusion im Sport mit Aktionen, Veranstaltungen und Sportfesten, die sowohl Sportler/-innen mit als auch ohne Behinderung ansprechen, seit vielen Jahren in der Praxis um. Der Fokus auf sportartspezifische Angebote in Kooperation mit der Abteilung Leistungssport soll dabei sicherstellen, dass neue Sportler/-innen in die Vereine finden und das Vereinsleben im Gesamten fördern. Das Projekt [EISs \(Erlebte Inklusive Sportschule\) auf Rädern](#) wurde 2009 ins Leben gerufen und hat sich zur Aufgabe gemacht, inklusive Sportgruppen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zu fördern und damit Inklusion in die Vereine zu bringen. Die positiven Auswirkungen und die Nachhaltigkeit der entstandenen inklusiven Gruppen in Bayern haben das Projekt zu einem deutschlandweiten Aushängeschild gemacht. Die dritte wichtige Säule im Bereich Inklusion im Sport ist die Bereitstellung und Vermittlung von Expertenwissen in den Bereichen Inklusion, Para Leistungssport und Rehabilitation. Die zielgerichtete Vermittlung von Kompetenzen im Bereich Inklusion und Behindertensport stellt einen zentralen Aspekt unserer Arbeit dar, da die Qualifizierung von Übungsleitenden der entscheidende Schritt zum Abbau von Barrieren und der Schaffung einer inklusiveren Sportlandschaft ist.

Die Kompetenzvermittlung erfolgt in Bayern über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten, die den Erwerb einer vom DOSB anerkannten Trainerlizenz zum Ziel haben. Durch verschiedene Fortbildungen können Übungsleitende ihr Wissen vertiefen und ihre Lizenzen verlängern. Besonders relevant für den Bereich Inklusion ist an dieser Stelle der/die „Übungsleiter/in C Breitensport – Behindertensport“. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine Vielzahl von Vorträgen, Seminaren und digitalen Lernangeboten im Bereich der Inklusion.

VII. Herausforderungen für die bayerische Sportlandschaft: Forderungen von BLSV und BVS an die Bundespolitik

In Zeiten von Krisen und Kriegen gestaltet es sich für Vereine immer schwieriger, Mitglieder sowie ehrenamtliches Personal zu finden beziehungsweise bestehende Mitglieder für Ehrenämter zu gewinnen. Betrachtet man den Lebenszyklus eines Vereinsmitgliedes, gilt es zu eruieren, an welchen Stellen zukünftig angesetzt werden muss, um dem Dropout von Mitgliedern durch Erfüllung ihrer beruflichen Verpflichtungen sowie ihrer persönlichen Bedürfnisse entgegenzuwirken. Herausforderungen für die Vereine entstehen hierbei unter anderem durch den demographischen Wandel (Demographiepilz), die Multioptionalität des Angebots zur Freizeitgestaltung (Individualertüchtigung, digitale Fitnessangebote etc.) sowie der Konkurrenz zum kommerziellen Sportsektor (Fitnessstudios, Urban Sports Club, usw.). Eine Modernisierung des Ehrenamts sowie eine Steigerung des Stellenwerts in der Gesellschaft repräsentieren hierbei die Schlüsselherausforderungen in der nächsten Dekade. Ziele sind beispielsweise die Anpassung des Ehrenamts an die Zielgruppen (Projektbezogenes Ehrenamt im Vergleich zum Wahl-Ehrenamt) und die Steigerung der Attraktivität des Ehrenamts.

Dies kann zum Beispiel mittels rechtlich verankerten Bildungsurlaubes, eines zusätzlichen Rentenbonus durch ehrenamtliche Arbeit sowie stetiger Entbürokratisierung und Verschlanung von Prozessen erreicht werden.

Mehr noch: Ehrenamtlich Engagierte sind das Rückgrat unserer Gesellschaft und gerade deshalb halten wir die Forderung nach einer Erhöhung des Freibetrages gemeinnütziger Vereine bei der Körperschaftsteuer sowie der Gewerbesteuer notwendiger denn je. Die Angleichung der Ehrenamts- an die Übungsleiterpauschale und deren Verdopplung sowie die Freigrenzen für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb müssen dringend überarbeitet werden. Des Weiteren wäre wünschenswert, dass der vom Bundesministerium des Innern und für Heimat groß angekündigte Entwicklungsplan Sport - in Verbindung mit dem für den 13. Dezember 2022 anberaumten bundesweiten Bewegungsgipfel - am Ende auch die großen Erwartungen von Vereinen und dem Ehrenamt in ganz Deutschland erfüllt. Gemäß den Äußerungen des Bundesministeriums des Innern und für Heimat sei geplant, bis zum Ende der Legislaturperiode über die Umsetzung des Entwicklungsplans Sport einen echten Mehrwert an der Basis vor Ort zu schaffen. Prävention, Inklusion sowie Rehabilitation durch den Sport müssen in eben diesen dringend Eingang finden. Ein erfolgreicher und zukunftsweisender Entwicklungsplan muss auf der einen Seite die Bedürfnisse von Menschen mit und ohne Behinderungen abbilden und Strategien aufzeigen, um die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Senioren unmittelbar aufzunehmen. Auf der anderen Seite müssen unter anderem visionäre Kooperationsmodelle entwickelt werden, um Bewegungsförderung und -freundlichkeit als Qualitätsmerkmal zu etablieren und die Vereinslandschaft am Leben zu erhalten. Dies wird umso drängender von Nöten, wenn ab dem Jahr 2026 der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule schrittweise eingeführt wird. Weit vor diesem Zeitpunkt muss „Schule und Verein“ neu gedacht werden. Klar ist, dass das Gesamtprojekt Entwicklungsplan Sport des Bundes finanziell entsprechend von eben diesem zu unterlegen ist, auch mit dem Ziel, flächendeckend eine attraktive, finanzierbare und barrierefreie Sportinfrastruktur zu schaffen. Denn: Es ist keine neue Erkenntnis, dass der Sanierungsstau bei den Sportstätten in Deutschland rund 31 Milliarden Euro beträgt. Zur Auflösung wird sich mehrheitlich bekannt, leider mangelt es seit jeher aber an einer tatsächlichen lösungsorientierten Kooperation zwischen Bund, Ländern und den Kommunen. Des Weiteren wäre zu begrüßen, wenn es sich bei dem Maßnahmenprogramm ReStart nicht nur um eine einmalig finanzierte Projektförderung des Bundes handele. ReStart muss in seinem Kern und bei Bedarf unter einem adaptierten Label dauerhaft im Einzelplan 06 des Bundesministeriums des Innern und für Heimat eingestellt und verstetigt werden. Auch dies würde dem Stellenwert des Sports in unserer Gesellschaft nur Rechnung tragen.

Um nachhaltig und langfristig eine inklusive Sportlandschaft zu gestalten, bedarf es vor allem im Bereich der Umsetzung der Barrierefreiheit auch Unterstützung auf Bundesebene. Ein wichtiger Schritt könnte dabei die gesammelte Erfassung und Analyse zum Stand der Barrierefreiheit in deutschen Sportstätten sein.

Aus dieser Analyse können entsprechende Bedarfe bei der künftigen Gestaltung abgeleitet werden. Auch die Entwicklung von bundesweiten Projekten und Instrumenten zur Analyse von Barrierefreiheit ist von großer Relevanz, um einheitliche Kriterien und Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. Wichtigstes Anliegen ist bei allen Bemühungen um Inklusion und Barrierefreiheit im Sport jedoch, dass Menschen mit Behinderung umfassend und von Beginn an in relevante Plan- und Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden, da sie ihre Bedarfe und ihre Wünsche am besten formulieren können und Barrierefreiheit in unterschiedlichen Fällen auch sehr verschieden gestaltet sein kann und muss. Die Einbindung von Menschen mit Behinderung in Belange, die sie hauptsächlich betreffen, fällt jedoch noch zu häufig zu gering und zu spät aus. Dies zu ändern, ist der entscheidende Schritt, um selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe zu garantieren.